

Exposé zur Bachelorarbeit

Alte, neue oder keine Heimat?

**Das Phänomen Heimat bei Umsiedlungen in Folge des Braunkohle-
letagebaus - das Beispiel Mannheim**

Geographisches Institut der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität
Bonn

Betreuung: Prof. Dr. C.-C. Wiegandt

Wintersemester 2017/2018

vorgelegt von Viktoria Vreemann

am 02.11.2017

Thematische Einordnung und Relevanz des Themas

Braunkohle ist der wichtigste heimische Energieträger, aus der rund ein Viertel des Stroms in Deutschland erzeugt wird. Rund die Hälfte der Braunkohle, die zur Verstromung in Deutschland genutzt wird, stammt aus dem rheinischen Revier. Das rheinische Braunkohlerevier liegt im Städtedreieck zwischen Aachen, Köln und Mönchengladbach (MINISTERIUM FÜR HEIMAT, KOMMUNALES, BAU UND GLEICHSTELLUNG DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN 2017) und stellt das „größte geschlossene Braunkohlevorkommen in Europa“ (RWE POWER AG 2017a) mit rund 35 Milliarden Tonnen an wirtschaftlich gewinnbaren Vorräten dar (ebd.).

Durch die RWE Power AG wird in den drei genehmigten Abbaufeldern Garzweiler I, Inden und Hambach Braunkohle abgebaut, welche in den angrenzenden, firmeneigenen Kraftwerken verstromt und in Briketts veredelt wird (RWE POWER AG 2017b). Pro Jahr werden dort knapp 100 Millionen Tonnen Braunkohle gefördert (RWE AG 2017a), die rund 15 Prozent der deutschen Stromversorgung sichern (RWE POWER AG 2017c). Da Braunkohle aufgrund der lockeren Erdschichten über den Lagerstätten nur im offenen Tagebau gewonnen werden kann, bedeutet dies einen enormen Eingriff des Menschen in die Landschaft und den Naturhaushalt sowie darauffolgende Veränderung ganzer Landstriche (RWE POWER AG 2017c). Da auch Ortschaften innerhalb der genehmigten Abbaugrenzen liegen, müssen Orte umgesiedelt werden, wodurch ganze Kulturlandschaften aufgegeben werden. Rund 35.000 Menschen sind seit dem Zweiten Weltkrieg umgesiedelt (RWE POWER AG 2013).

Raumbeispiel

Der Tagebau Hambach liegt mitten im rheinischen Braunkohlerevier zwischen Jülich (Kreis Düren) und Elsdorf (Rhein-Erft-Kreis) und wurde im September 1978 begonnen (RWE POWER AG 2017d). Auch in den Abbaugrenzen dieses Tagebaus liegen Ortschaften, die dem Bagger weichen müssen. Seit 1980 wurden im Zuge des Tagebaus Hambach drei Ortschaften umgesiedelt. Zurzeit sind von der Umsiedlung die Ortschaften Manheim und Morschenich betroffen (RWE POWER AG 2013).

Das für die Abschlussarbeit ausgesuchte Untersuchungsgebiet **Manheim** ist ein Stadtteil der Stadt Kerpen im Rhein-Erft-Kreis. Der Stadtteil, nachfolgend Manheim-alt genannt, hatte vor der Umsiedlung 1631 Einwohner mit 535 Anwesen und 735 Haushalten. Seit April 2012 hat die Umsiedlung der Bewohner/-innen an den gemeinsam ausgewählten Standort Kerpen-Dickbusch, nachfolgend Manheim-neu genannt, begonnen. Dieser Standort wurde im Dezember 2007 mit einer Mehrheit von 81 Prozent von den Bewohner/-innen Manheim-alt festgelegt. Mit einer Teilnehmerquote von rund 77 Prozent siedeln 883 Bewohner/-innen (Stand März 2017) gemeinsam nach Manheim-neu um.

Konzeptioneller Rahmen

Das Konzept der geschlossenen Umsiedlung ist ein Angebot der RWE Power AG, welches den Betroffenen ermöglichen soll, an einen gemeinsam ausgewählten und mitgestalteten Standort innerhalb eines begrenzten Zeitraums umzusiedeln. Ziel der geschlossenen Umsiedlung ist es, dass möglichst viele Bewohner/-innen des alten Ortes mit an den neuen Standort umsiedeln. Der Erhalt der Dorfgemeinschaft steht bei dem Konzept im Fokus. Durch die geschlossene Umsiedlung sollen die Verflechtungen von Familien, Nachbarn und Freunden herausgearbeitet werden, umso Strukturen zu erkennen, welche dann am neuen Standort etabliert und gefördert werden sollen. Jedoch gehen durch die Umsiedlung nicht nur materielle Werte verloren, deren Verlust durch eine Entschädigung gemindert werden soll,

sondern auch immaterielle Werte. Dabei spielt vor allem das Phänomen „Heimat“ eine entscheidende Rolle (RWE POWER AG 2017f).

Nach KAHL (1979: 530) fühlt sich ein Bürger heimisch in seiner Wohnumwelt, „wenn er ein als angenehm empfundenen Maß an sozialen Kontakten in der erstrebten Qualität pflegen, seinen Bedürfnisse und Fähigkeiten entsprechend sozial aktiv sein kann, die notwendigen gesellschaftlichen Einrichtungen vorfindet und seine Wohnumwelt auch optisch und akustisch als angenehm empfindet“. Heimat meint auch „die Zugehörigkeit zur örtlichen Gemeinschaft [...], die Kontakte zu den Verwandten, Freunden und Nachbarn, Bindungen an die kirchliche Gemeinde und an die Vereine [...]“ (BEZIRKSREGIERUNG KÖLN 1995: 428f).

Trotz vorhergehender Sozialverträglichkeitsprüfung, die in dem entsprechenden Braunkohleplan dargelegt ist (vgl. BEZIRKSREGIERUNG KÖLN 2011), gibt es bis zum jetzigen Zeitpunkt noch keine Informationen, welchen Einfluss die Umsiedlung auf das Empfinden von Heimat hat.

Fragestellung und Ziel der Arbeit

Das Ziel der Arbeit ist es, folgende zentrale Forschungsfrage zu beantworten, die sich aus der zuvor erläuterten Problematik ergibt:

Welchen Einfluss hat die Umsiedlung auf das Empfinden von Heimat und welchen Stellenwert hat dabei die gemeinsame Umsiedlung?

Daraus ergeben sich weitere Fragestellungen:

- Was bedeutet Heimat für die Manheimer Bürger/-innen?
- Welche Motive lagen der Teilnahme an der gemeinsamen Umsiedlung zugrunde?
- Welche Veränderungen lassen sich nach der Umsiedlung feststellen?
- Wie wirkt sich die Umsiedlung auf das dörfliche Zusammenleben aus?

Aus diesen Erkenntnissen sollen Empfehlungen für zukünftige Umsiedlungen abgeleitet werden.

Methodische Vorgehensweise

Als methodische Vorgehensweise wird in dieser Abschlussarbeit ein qualitativer Forschungsansatz verfolgt, da ein tiefergehendes Verständnis der komplexen und heterogenen Lebenssituationen der Umsiedler gewonnen werden soll. Dies wäre mit quantitativ standardisierten Verfahren kaum möglich, da ein Verstehen der Zusammenhänge durch den höheren Abstraktionsgrad nicht auf gleiche Weise erreichbar ist.

Als Instrument der Forschung wurde die Methode des qualitativen Leitfadenterviews (bzw. Experteninterviews mit Leitfaden) gewählt, bei dem sich das Interview auf Aspekte zuvor festgelegter Themen fokussiert. Diese Vorgehensweise empfiehlt sich durch ihren geringeren Grad an Strukturiertheit und Standardisierung besonders für die Durchführung einer mittleren Interviewbreite und ist daher angemessen für die geplante Anzahl von vier bis sieben Interviews (MEIER KRUKER u. RAUH 2005:62-76).

Als Experten sollen drei bis fünf Bürger/-innen, welche an der geschlossenen Umsiedlung nach Manheim-neu teilgenommen haben, interviewt werden. Zudem ist ein Experteninterview mit der Ortsvorsteherin des Ortes Manheim-neu und einem Mitarbeiter von der RWE Power AG, der die Umsiedlung von Manheim begleitet hat, geplant.

Zusätzlich werden Informationen aus Fachliteratur und Internetquellen genutzt, um einen einseitigen oder zu subjektiv geprägten Blick auf die Thematik zu vermeiden.

Basierend auf den gewonnenen Informationen soll eine qualitative Inhaltsanalyse angefertigt werden, welche eine Standardmethode der Textanalyse ist (MAYRING 2010¹¹:601). Der Prozess soll durch die Analysesoftware MAXQDA unterstützt werden.

Literaturverzeichnis

BEZIRKSREGIERUNG KÖLN (1995): Braunkohleplan Garzweiler II. Textliche Darstellung und Erläuterungsbericht. Abrufbar unter: http://www.bezreg-koeln.nrw.de/brk_internet/leistungen/abteilung03/32/braunkohlenplanung/braunkohlenplaene/plan_garzweiler_zwei/textliche_darstellung.pdf. Letzter Abruf: 30.10.2017

BEZIRKSREGIERUNG KÖLN (2010): Vertrag zur Umsiedlung des Stadtteils Kerpen- Manheim. Manheimer Vertrag. Abrufbar unter: http://www.bezreg-koeln.nrw.de/brk_internet/leistungen/abteilung03/32/braunkohlenplanung/umsiedlungen/vertrag_regelung_manheim.pdf. Letzter Abruf: 30.10.2017

BEZIRKSREGIERUNG KÖLN (2011): Braunkohleplan. Umsiedlung Manheim. Textliche Darstellung und Erläuterungsbericht, Zeichnerische Darstellung. Abrufbar unter: http://www.bezreg-koeln.nrw.de/brk_internet/leistungen/abteilung03/32/braunkohlenplanung/braunkohlenplaene/plan_manheim/textliche_darstellung.pdf. Letzter Abruf: 30.10.2017

KAHL, A. (1979): Zum Verhältnis von Wohnzufriedenheit und Wohnortsbindung an neuen Wohnbaustandorten in der DDR. In: Wissenschaftliche Zeitschrift der Humboldt-Universität zu Berlin, Gesellschafts- und Sprachwissenschaften Reihe, 28 Jg., Heft 4. 529-533.

MAYRING, P. (2010¹¹): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken (Beltz) Weinheim und Basel.

MEIER KRUKER, V. u. RAUH, J. (2005): Arbeitsmethoden der Humangeographie (WBG) Darmstadt.

MINISTERIUM FÜR HEIMAT, KOMMUNALES, BAU UND GLEICHSTELLUNG DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN (2017): Rheinisches Braunkohlerevier Abrufbar unter: http://industriekultur-nrw.de/de_DE/rheinisches-braunkohlerevier. Letzter Abruf: 30.10.2017

RWE AG (2017a): Abrufbar unter: <http://www.rwe.com/web/cms/de/183462/rwe/innovation/rohstoffe/>. Letzter Abruf 30.10.2017

RWE POWER AG (2013): Tagebau Hambach. Versorgungssicherheit mit heimischer Energie. Abrufbar unter: <https://www.rwe.com/web/cms/mediablob/de/235948/data/0/3/Tagebau-Hambach.pdf>. Letzter Abruf: 30.10.2017

RWE POWER AG (2017a): Abrufbar unter: <http://www.rwe.com/web/cms/de/76904/rwe-power-ag/energietraeger/braunkohle/>. Letzter Abruf 30.10.2017

RWE POWER AG (2017b): Abrufbar unter: <http://www.rwe.com/web/cms/de/1140274/umsiedlung/tagebau-rekultivierung/tagebaue-genehmigte-abbaufelder/>. Letzter Abruf 30.10.2017

RWE POWER AG (2017c): Abrufbar unter: <http://www.rwe.com/web/cms/de/1140132/umsiedlung/>. Letzter Abruf 30.10.2017

RWE POWER AG (2017d): Abrufbar unter: <http://www.rwe.com/web/cms/de/60012/rwe-power-ag/energietraeger/braunkohle/standorte/tagebau-hambach/>. Letzter Abruf 30.10.2017

RWE POWER AG (2017e): Abrufbar unter: <http://www.rwe.com/web/cms/de/1140296/umsiedlung/meine-umsiedlung/manheim/rahmendaten/>. Letzter Abruf: 30.10.2017

RWE POWER AG (2017f): Abrufbar unter: <http://www.rwe.com/web/cms/de/1140246/umsiedlung/wie-funktioniert-umsiedlung/grundsaeetze/>. Letzter Abruf: 30.10.2017